



„Weintrauben stehen in den USA an dritter Stelle bei Nahrungsmittel-aspirationen mit letalem Ausgang – nach Hot Dogs und Bonbons.“

Dr. Ulrich Mutschler, Chefredakteur

Leitlinienempfehlungen werden ignoriert

Falscher Einsatz von Antibiotika bei Akne

Dermatologen untersuchten das Verschreibungsverhalten von Hausärzten in Großbritannien im Hinblick auf orale Antibiotika bei Akne [Barbieri JS et al. J Am Acad Dermatol 2016;75:1142–50.e1]. Tetracykline waren entgegen der offiziellen Leitlinienempfehlung bei 29% der Patienten länger als ein halbes Jahr verordnet und bei insgesamt fast zwei Drittel nicht mit topischen Medikamenten wie z. B. Retinoiden kombiniert

worden. Geschätzt könnten in Großbritannien so nach Ansicht der Autoren bei Einhaltung der Leitlinie über 3 Millionen Tage mit Antibiotika pro Jahr vermieden werden. Bei Akne-Patienten, die nicht leitliniengerecht therapiert werden, empfiehlt sich für den Kinderarzt gegebenenfalls eine Rücksprache mit den behandelnden Kollegen und eine Beachtung der auch in Deutschland vorliegenden Therapieempfehlungen.

Milchkonsum unter der Lupe

Vollmilch versorgt Kinder besser mit Vitamin D

In einer kanadischen Studie wurden 2.745 Kinder mit einem Lebensalter von knapp drei Jahren auf Größe, Gewicht, Vitamin-D-Spiegel und Milchkonsum untersucht [Vanderhout SM et al. Am J Clin Nutr 2016;104:1 657–64]. Knapp 50% der Kinder tranken Vollmilch (mit 3,25% Fett), ein Drittel fettreduzierte Milch (mit 2% Fett)

und der Rest noch fettärmere Produkte. Die erste Gruppe hatte einen um 5,4 nmol/L höheren Median an 25(OH)-Vitamin-D-Konzentration und einen um 0,72 niedrigeren zBMI-Score als Kinder, die 1% fettthaltige Milch tranken. Eine Tasse Vollmilch ergab den gleichen Vitamin-D-Spiegel wie drei Tassen fettarme Milch (< 2% Fett). Ursache und Wirkung sind den Autoren noch nicht klar: Sind Kinder, die Vollmilch trinken, schlanker oder bekommen dickere Kinder häufiger fettarme Milch angeboten?

Ernste Hornhautulzerationen

Kontaktlinsen sind Infektionsquellen

Die amerikanische Food and Drug Administration hat von 2005 bis 2015 schwere Hornhautbeeinträchtigungen gesammelt, die mit dem Gebrauch von Kontaktlinsen einhergehen [Cope JR et al. MMWR Morb Mortal Wkly Rep 2016;65:817–20]. Insgesamt wurden 1.075 gravierende Vorfälle mit Ulzerationen gemeldet, bei denen Infektionen eine Rolle spielten. Vermeidbare Risikofaktoren waren in absteigender prozentualer

Häufigkeit: zu langes Tragen (v. a. auch wesentlich im Schlaf), die Nutzung bereits abgelaufener Produkte, die Aufbewahrung in Behältern mit Leitungswasser, das Tragen beim Schwimmen, Duschen oder Baden sowie weitere, nicht näher spezifizierte Hygieneprobleme. Für den Kinderarzt bedeutet dies, seine Patienten bei Gelegenheit auch auf den richtigen Gebrauch von Kontaktlinsen hinzuweisen.

Gefährliche Weintrauben

Vorsicht vor Erstickungsunfällen!



— Die Zeitschrift Archives of Disease in Childhood publizierte vor kurzem drei Kasuistiken mit lebensgefährlichen Erstickungsunfällen nach dem Konsum von Weintrauben [Lumsden AJ et al. Arch Dis Child Arch Dis Child. 2016 Dec 20]: Ein 5-jähriges Kind erlitt einen tödlichen Herzstillstand, nachdem es ganze Trauben verzehrt hatte, ebenso ein 17 Monate altes Kind, bei dem die ganzen Früchte zu spät laryngoskopisch entfernt werden konnten. Ein drittes Kind konnte glücklicherweise noch rechtzeitig reanimiert werden. Die Verfasser schreiben, dass sich viele Eltern dieser Gefahr gar nicht bewusst sind. Dabei stehen Weintrauben in den USA an dritter Stelle bei Nahrungsmittel-aspirationen mit letalem Ausgang (nach Hot Dogs und Bonbons). Trauben sind aus dreierlei Gründen bei Kleinkindern so gefährlich: die Atemwege sind klein, der Schluckreflex ist noch nicht komplett ausgebildet und die weiche Textur der Früchte begünstigt eine relativ komplette Obstruktion. Ähnlich gefährlich sind Tomaten und andere Früchte, die nur klein geschnitten und unter Aufsicht verfüttert werden sollten. Auch ist es empfehlenswert, sich auf das Essen zu konzentrieren und nicht nebenher mit anderen Dingen wie Fernsehen beschäftigt zu sein. Weitere Zahlen liefert eine Studie in Pediatrics von Meyli Chapin et al. aus dem Jahr 2013, die auflistet, wie oft nicht tödliche Erstickungsunfälle allein in den USA sind: Zwischen 2001 und 2009 mussten fast 113.000 Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren deswegen in den Notfallambulanzen vorgestellt werden. Das sind durchschnittlich 12.435 Kinder pro Jahr bzw. 34 pro Tag. Rund 37% der Kinder waren unter 12 Monate alt. Die Liste der aspirierten Lebensmittel umfasst dabei u. a. Süßigkeiten, Fleisch, Knochenstücke, Obst und Gemüse und Milch.